

Fachlehrplan Fachgymnasium

Stand: 15.05.2017



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Bildung

Betriebs- und Volkswirtschaftslehre

An der Erarbeitung des Fachlehrplans haben mitgewirkt:

Bergner, Frank

Halle

Franz, Barbara

Weißenfels

Müller, Sonja

Quedlinburg

Strauch, Sylvia

Dessau-Roßlau (Leitung der Fachgruppe)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1	Bildung und Erziehung im Fach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre..... 2
2	Entwicklung fachbezogener Kompetenzen..... 4
3	Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen 8
3.1	Übersicht..... 8
3.2	Schuljahrgang 11 (Einführungsphase) 9
3.3	Schuljahrgänge 12/13 (Qualifikationsphase) 13

1 Bildung und Erziehung im Fach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre

Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

Das spezifische Ziel der ökonomischen Bildung besteht in der Entwicklung von Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler befähigen, in vielfältigen und komplexen ökonomisch geprägten Lebenssituationen mündig und verantwortungsvoll zu handeln. Dabei steht die Herausbildung von Kompetenzen in den Teildisziplinen Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Recht im Mittelpunkt.

Lebensweltbezogenes Lernen

Auf der Grundlage systematischen und strukturierten Wissens werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, Geschäfts- und Arbeitsprozesse zu untersuchen und zu beurteilen. Sie übernehmen Verantwortung für sich als Individuum und stellen wirtschaftliche Beziehungen auch in einem sozialen Kontext dar und betrachten das Wirtschaftssystem als Teil der Gesellschaftsordnung.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen verschiedene Perspektivwechsel vor, u. a. analysieren sie Wirtschaftsbeziehungen aus der Sicht der privaten Haushalte, der Unternehmen, der Banken und des Staates sowie des Auslandes.

Der Betriebs- und Volkswirtschaftslehreunterricht richtet seine Aufmerksamkeit auch auf die Chancen und Risiken der Globalisierung und untersucht die Auswirkungen ökonomischen Handelns auf seine Nachhaltigkeit.

Allgemeine Hochschulreife

Der Beitrag des Faches zum Erreichen der Allgemeinen Hochschulreife besteht vor allem darin, vorhandene Einstellungen zu reflektieren sowie ökonomisches Wissen zu vertiefen und zu systematisieren. Wissenschaftsorientiert werden wirtschaftliche und sich daraus ergebende politische und gesellschaftliche Entscheidungen analysiert, beurteilt und gestaltet. Die Erkenntnisgewinnung erfolgt in zunehmendem Maße anhand von Modellen und der Analyse aktueller wirtschaftspolitischer Entscheidungen. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Lernstrategien und ihre ökonomische Urteils- und Handlungsfähigkeit.

Den Schülerinnen und Schülern soll eine höhere Berufs- und Studienwahlkompetenz vermittelt werden. Insbesondere die Entwicklung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der eigenen Stärken und Fertigkeiten ist mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Sie sollen Gelegenheit bekommen, z. B. durch Praktika, Exkursionen oder durch den Besuch von Gastvorlesungen an Hochschulen, Studienrichtungen und Berufe kennenzulernen. So werden Einstellungen und Verhaltensweisen gefördert, die für ein Studium oder eine berufliche Ausbildung Voraussetzung sind.

Zur Vorbereitung auf ein Studium oder eine berufliche Ausbildung ist wissenschaftspropädeutisches Arbeiten unverzichtbar. Die Schülerinnen und Schüler lernen, verstehend mit Methoden der ökonomischen Erkenntnisgewinnung umzugehen. Zum wissenschaftspropädeutischen Arbeiten in den Teildisziplinen Betriebs- und Volkswirtschaftslehre und Recht gehören:

Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten

- die Beherrschung der fachspezifischen Terminologie, der Methoden und Arbeitstechniken sowie ihrer angemessenen Verwendung zur Beschreibung, Analyse und Beurteilung komplexer ökonomischer Zusammenhänge,
- das Modellieren von Geschäftsprozessen,
- die sach- und problemgerechte Analyse von Fachliteratur und anderen Quellen, insbesondere auch in elektronischer Form,
- der zweckentsprechende Einsatz, die Auswertung und gegebenenfalls die Her- und Darstellung von Materialien, Daten und Anschauungsmitteln (Texte, Tabellen, Statistiken, Grafiken, Datensammlungen, Bilder etc.) zum ökonomischen Denken und Handeln der Wirtschaftssubjekte,
- die Ergründung und Beantwortung grundlegender Fragen einer Volkswirtschaft anhand von abstrahierenden Modellen,
- die Recherche und Anwendung rechtlicher Grundlagen,
- die Diskussion von Thesen.

2 Entwicklung fachbezogener Kompetenzen

Kompetenzbegriff Im vorliegenden Fachlehrplan werden unter Kompetenzen erlernbare, auf Wissen begründete Fähigkeiten und Fertigkeiten verstanden, die eine erfolgreiche Bewältigung bestimmter Anforderungssituationen ermöglichen. Hinzu kommen die dafür erforderliche motivationale Bereitschaft, Einstellungsdispositionen und soziale Fähigkeiten.¹ Im Kern geht es darum, Wissen und Können zur Lösung von Problemen anzuwenden.

Kompetenzmodell Im Unterrichtsfach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre steht die ökonomische Handlungskompetenz im Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, wirtschaftliche Anforderungen in vielfältigen und komplexen wirtschaftlich geprägten Lebenssituationen mündig und verantwortlich zu bewältigen.

In den Wirtschaftswissenschaften fordert die Kompetenzorientierung konstitutiv die Herstellung eines Bezuges zwischen Modell und nachhaltiger Anwendung in der Realität. Die Analyse-, Bewertungs- und Gestaltungskompetenz sind die dabei herausragenden Kompetenzbereiche.



Abb.1: Kompetenzmodell für das Fach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre

¹ Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit dem Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen: Konzeption der Kultusministerkonferenz zur Nutzung der Bildungsstandards für die Unterrichtsentwicklung. Bonn und Berlin 2010, S. 9

Die Schülerinnen und Schüler können mithilfe domänenspezifischer Methoden, wissenschaftlicher Verfahren sowie betriebs- bzw. volkswirtschaftlicher Modelle konkrete Handlungssituationen erschließen.

*Kompetenzbereich
Analysekompetenz*

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- ökonomische Prozesse sowie die daran Beteiligten identifizieren,
- gemeinsame oder konkurrierende Interessen der Beteiligten erkennen,
- mathematische Methoden zur Analyse ökonomischer Informationen anwenden,
- wissenschaftliche Fachtexte selbstständig erschließen und auf relevante Aussagen zur Prozessgestaltung überprüfen,
- mediale Darstellungen wirtschaftspolitischer, wirtschaftlicher oder rechtlicher Sachverhalte in ihrem jeweiligen Kontext beschreiben und hinterfragen,
- Verfahren der Prozessgestaltung gegenüberstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können Lösungsansätze für ökonomische Handlungssituationen abwägen.

*Kompetenzbereich
Bewertungs-
kompetenz*

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- Kriterien für die Bewertung wirtschaftlicher Lebenssituationen anwenden,
- anhand von Bewertungsstrukturwissen Chancen und Risiken identifizieren, die mit der geplanten Handlungsoption verbunden sind,
- die erwarteten und tatsächlichen Ergebnisse ermitteln und gegenüberstellen.

*Kompetenzbereich
Gestaltungs-
kompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler können die Frage beantworten, was ihr eigenes Verhalten sowie das Verhalten der am Wirtschaftsleben Beteiligten steuert. Sie nehmen verantwortungsvoll am Wirtschaftsleben teil und reflektieren ihre Handlungsoptionen.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- Vorschläge für eine Neugestaltung von Prozessen unterbreiten,
- die vorliegenden Ergebnisse aus den unterschiedlichen Perspektiven der am Wirtschaftsleben Beteiligten einschätzen,
- durch Reflexion, verknüpft mit wirtschaftswissenschaftlichem und wirtschaftsmathematischem Wissen, Schemata und Modelle beschreiben und in die ökonomische Realität übertragen,
- betriebswirtschaftliche Abläufe und unternehmerische Handlungen zielgerichtet aufgrund erfasster und verarbeiteter Informationen planen, steuern und kontrollieren,
- Stellung zu den getroffenen Entscheidungen beziehen.

*Beitrag zur
Entwicklung der
Schlüssel-
kompetenzen*

Der Unterricht im Fach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre zeichnet sich durch die Einbeziehung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien und klassischer Medien aus. So werden aktuelle ökonomische Entwicklungen, deren Aufbereitung und Darstellung in diesen Medien thematisiert.

Chancen und Risiken zu erkennen, die sich aus der Nutzung von Medien ergeben, ist somit impliziter Bestandteil des Unterrichts im Fach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre.

Neben der beschriebenen Medienkompetenz fördert der Unterricht im Fach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre die Entfaltung von Sozialkompetenz. In vielfältiger Weise werden die Schülerinnen und Schüler angehalten, individuelle ökonomische Handlungsoptionen unter der Abschätzung kollektiver Folgen zu beurteilen. Sie identifizieren potenzielle Konflikte der Wirtschaftssubjekte und diskutieren konstruktive Wege, um zu einem Ausgleich entgegenstehender Interessen zu gelangen. Grundpfeiler dafür ist ein von Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität geprägtes Bild unserer Gesellschaft.

Der Unterricht der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre ist durch eine Vielzahl von Modellen gekennzeichnet, die unter anderem die Nutzung mathematischer Methoden verlangen. Diese Mathematisierung realweltlicher Bezüge fördert die Entfaltung und Entwicklung mathematischer Kompetenz. Neben den durch Abstraktion gewonnenen Erkenntnissen zur Erklärung ökonomischer Phänomene mithilfe mathematisch-ökonomischer Modelle sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, die Grenzen derartiger Modelle aufzuzeigen.

Im Fächerkanon des Fachgymnasiums Wirtschaft hat die Betriebs- und Volkswirtschaftslehre eine Brückenfunktion. Neben der ökonomischen Handlungskompetenz, die aus der Profilierung dieses Zweiges des Fachgymnasiums resultiert, werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, ökonomisch relevante Entscheidungen zu treffen und zu reflektieren.

Die Umsetzung des Fachlehrplanes verlangt Lehr-Lern-Arrangements, die die Bereitschaft und Fähigkeit zu zielgerichtetem, planmäßigem sowie selbstständigem Vorgehen bei der Bearbeitung von ökonomischen Aufgabenstellungen und Problemen, z. B. bei der Planung der Arbeitsschritte, in den Mittelpunkt stellen. Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge sind auch im Team zu gewinnen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Lerntechniken und Lernstrategien sind als Basis für ein lebenslanges Lernen zu entwickeln.

Die Sprachkompetenz wird auch durch die Verwendung fremdsprachlicher Termini oder Fachbegriffe gefördert.

Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien und Werkzeugen werden insbesondere in webbasierten Lernumgebungen ausgeprägt, in der das Lernen selbst gesteuert, kooperativ und mit Hilfestellungen möglich wird.

*Kompetenzen im
Umgang mit
digitalen
Werkzeugen und
Endgeräten*

Weiterhin zählen dazu u. a.:

- das aufgabenbezogene Recherchieren, Interpretieren und Dokumentieren aktueller Informationen und Berichte,
- die Aufbereitung und Interpretation statistischer Materialien mithilfe von Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationsprogrammen,
- die Anwendung von Informations- und Kommunikationssystemen, wie sie in Wirtschaftsunternehmen eingesetzt werden.

3 Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen

3.1 Übersicht

Schuljahrgänge	Kompetenzschwerpunkte
Schuljahrgang 11 (Einführungsphase)	<ul style="list-style-type: none">– Ordnung und System differenziert betrachten– Voraussetzungen wirtschaftlichen Handelns beschreiben und analysieren– Güter- und Geldströme veranschaulichen und systematisieren– Marktorientierte Geschäftsprozesse eines Unternehmens identifizieren, darstellen und gestalten– Unternehmensziele identifizieren und systematisieren– Rechtsnormen des Wirtschaftslebens verstehen und berücksichtigen– Rechtliche Voraussetzungen der Unternehmensgründung recherchieren, reflektieren und anwenden
Schuljahrgänge 12/13 (Qualifikationsphase)	<ul style="list-style-type: none">– Kosten- und Erlössituationen in Unternehmen analysieren und bewerten– Investitionen und Finanzierungen in Unternehmen darstellen, analysieren und überprüfen– Den Marketingprozess eines Unternehmens planen, steuern und kontrollieren– Zustandekommen von Preisen auf verschiedenen Märkten analysieren und beurteilen– Geld und Geldtheorie analysieren und modellieren– Wirtschaftspolitische Theorien erklären und interpretieren– Die Außenwirtschaftspolitik analysieren und beurteilen

3.2 Schuljahrgang 11 (Einführungsphase)

Kompetenzschwerpunkt: Ordnung und System differenziert betrachten	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – grundlegende Kriterien für die Unterscheidung von Wirtschaftsordnungen ermitteln und dokumentieren – verschiedene Wirtschaftsordnungen voneinander abgrenzen – das „Drei-Säulen-Prinzip der nachhaltigen Entwicklung“ erläutern
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Bedeutung der sozialen Marktwirtschaft für die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Deutschland darstellen – mögliche Folgen für die nachhaltige Entwicklung abschätzen
Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Wirtschaftsordnungen kritisch reflektieren – Schlussfolgerungen über ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit ziehen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – grundlegende Kriterien für die Einteilung von Wirtschaftsordnungen: Steuerung der Wirtschaftsprozesse, Eigentumsrechte, Ort der Preisbildung, Formen der betrieblichen Ergebnisrechnung sowie Formen der Finanzwirtschaft – Wirtschaftsordnungen: freie Marktwirtschaft, soziale Marktwirtschaft, Zentralverwaltungswirtschaft – „Drei-Säulen-Prinzip der nachhaltigen Entwicklung“ 	

Kompetenzschwerpunkt: Voraussetzungen wirtschaftlichen Handelns beschreiben und analysieren	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Knappheit als zentrale Determinante ökonomischen Handelns identifizieren – das Prinzip der Nutzenmaximierung als Erklärungsansatz für menschliches Handeln auch aus ökologischer und sozialer Perspektive beschreiben – die Gütererstellung als einen Prozess der Faktorkombination darlegen
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Relevanz des Wirtschaftlichkeitsprinzips für die menschliche Existenz erläutern – Vor- und Nachteile von Arbeitsteilung und Spezialisierung aus der Perspektive der Wirtschaftssubjekte gegenüberstellen
Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Gütererstellung als einen Prozess der Faktorkombination modellieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Güter und Dienstleistungen, Bedürfnisse, Bedarf und Nachfrage, Kaufkraft – ökonomisches Prinzip und das Spannungsverhältnis zur Ökologie – volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren – Arbeitsteilung: betrieblich, volkswirtschaftlich, international 	

Kompetenzschwerpunkt: Güter- und Geldströme veranschaulichen und systematisieren	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Austauschbeziehungen zwischen den Wirtschaftssubjekten identifizieren – die Geld- und Güterströme zwischen den Wirtschaftssubjekten modellhaft und systematisch darstellen – Formen und Funktionen des Geldes erläutern
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – das Modell des stationären Wirtschaftskreislaufs als unrealistisches theoretisches Modell einschätzen – die Bedeutung des Geldes für das Funktionieren einer Volkswirtschaft problematisieren
Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – den Kreislauf einer offenen evolutorischen Wirtschaft mit staatlicher Aktivität modellieren und schlussfolgern, wie sich das volkswirtschaftliche Gesamtvermögen durch bestimmte Aktivitäten der Wirtschaftssubjekte ändert
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Wirtschaftskreislauf: stationäre Wirtschaft, evolutorische Wirtschaft – Geld: Formen, Funktionen 	

Kompetenzschwerpunkt: Marktorientierte Geschäftsprozesse eines Unternehmens identifizieren, darstellen und gestalten	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die betrieblichen Grundfunktionen eines Unternehmens identifizieren – marktorientierte Geschäftsprozesse eines Unternehmens differenzieren
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – das Zusammenwirken betrieblicher Grundfunktionen hinsichtlich der bedarfsgerechten Güter- und Dienstleistungsproduktion einschätzen – geeignete Darstellungsformen von Geschäftsprozessen anwenden, um Schwachstellen in Geschäftsprozessen zu identifizieren
Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Auswirkungen von Veränderungen auf den Güter- und Nachfragemärkten auf das Marktverhalten von Unternehmen simulieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Kernprozesse und unterstützende Prozesse in Unternehmen, z. B. Auftragsabwicklung, Personalbeschaffung – Ablaufdiagramm, ereignisgesteuerte Prozesskette 	

Kompetenzschwerpunkt: Unternehmensziele identifizieren und systematisieren	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – verschiedenartige Unternehmensziele systematisieren – den direkten und indirekten Einfluss der Beteiligten auf die Unternehmensziele erkennen
Bewertungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – unternehmensrelevante Kennzahlen berechnen und auswerten
Gestaltungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – unternehmensrelevante Kennzahlen auch unter ökologischen und sozialen Aspekten differenziert betrachten – eine Unternehmensphilosophie entwickeln
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Aufbau und Gestaltung einer Mindmap – Unternehmensleitbild – betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren und ihr nachhaltiger Einsatz – unternehmensrelevante Kennzahlen: Produktivität, Wirtschaftlichkeit, Rentabilität 	

Kompetenzschwerpunkt: Rechtsnormen des Wirtschaftslebens verstehen und berücksichtigen	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Rechts- und Geschäftsfähigkeit natürlicher und juristischer Personen unterscheiden – Rechtsgeschäfte klassifizieren – die Bedeutung von Kaufverträgen klären sowie die zentralen Rechte und Pflichten für die Vertragsparteien recherchieren
Bewertungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Risiken aus der Nichterfüllung von Kaufverträgen bewerten
Gestaltungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – einen Kundenauftrag durch ordnungsgemäße Erfüllung des Kaufvertrages abwickeln
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Aufbau der Rechtsordnung: Legislative, Exekutive, Judikative – Rechtssubjekte und Rechtsobjekte – Besitz und Eigentum – Formvorschriften – Zustandekommen, Anfechtbarkeit, Nichtigkeit – Kaufvertrag: Anfrage, verbindliches und unverbindliches Angebot, Inhalte, Störungen, Verjährung 	

Kompetenzschwerpunkt: Rechtliche Voraussetzungen einer Unternehmensgründung recherchieren, reflektieren und anwenden	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Voraussetzungen für die Gründung eines Unternehmens recherchieren – die Phasen der Unternehmensgründung erläutern
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Unternehmensformen nach Kriterien bewerten
Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Selbstständigkeit als berufliche Perspektive nutzbar machen – rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen bei der Unternehmensgründung wahrnehmen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – persönliche, sachliche und rechtliche Voraussetzungen der Unternehmensgründung sowie Anmeldung – Kaufmannsarten – Firma – Handelsregister – Kriterien der Wahl der Unternehmensform – Rechtsformen der Unternehmung im Überblick: Einzelunternehmen, OHG, KG, GmbH, AG 	

3.3 Schuljahrgänge 12/13 (Qualifikationsphase)

Kompetenzschwerpunkt: Kosten- und Erlössituationen in Unternehmen analysieren und bewerten	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Kostenarten nach dem Beschäftigungsgrad unterscheiden – das Verhalten der fixen Kosten bei steigendem Beschäftigungsgrad unter Anwendung der Tabellenkalkulation analysieren – das Betriebsergebnis als Zusammenhang zwischen Kosten und Leistungen erkennen
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Kosten- und Ergebnissituation bei unterschiedlicher Kapazitätsauslastung sowie bei Engpässen beurteilen
Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – mithilfe kritischer Analysen betriebswirtschaftliche Entscheidungen treffen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Kostenarten nach dem Beschäftigungsgrad: fixe und variable Kosten als Stück- und Gesamtkosten – Erlösfunktion – Gesetz der Fixkostendegression – einfache und relative Deckungsbeitragsrechnung – kritische Analysen: Break-Even-Point, Zusatzauftrag, make or buy, Preisuntergrenzen 	

Kompetenzschwerpunkt: Investitionen und Finanzierungen in Unternehmen darstellen, analysieren und überprüfen	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – den Zusammenhang zwischen Investition und Finanzierung darstellen – die unterschiedlichen Einteilungsmöglichkeiten der Investitions- und Finanzierungsarten beschreiben – Kreditsicherheiten unterscheiden – Informationen über Unternehmenskrisen zusammenstellen
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Vorteilhaftigkeit von Investitionsvorhaben mithilfe finanzmathematischer Modelle und unter Anwendung computergestützter Kalkulationssoftware beurteilen – sich mit der Nachhaltigkeit von Investitionsvorhaben auseinandersetzen – Chancen und Risiken verschiedener Finanzierungsarten beurteilen – Ursachen von Unternehmenskrisen bewerten
Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – mithilfe statischer und dynamischer Investitionsrechnungen betriebliche Entscheidungen treffen – geeignete Finanzierungsmöglichkeiten erörtern – Handlungsspielräume bei Unternehmenskrisen diskutieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Investitionsarten: nach der Art des beschafften Vermögens, nach der Wirkung auf den Vermögensumfang, nach der Unterscheidung des Investitionszieles – Statische Investitionsrechnung ohne und mit Restwert: Kosten-, Gewinn- und Rentabilitätsvergleichsrechnung, Amortisationsrechnung – Dynamische Investitionsrechnung ohne Restwert: Kapitalwertmethode, Interne Zinsfuß-Methode – Innenfinanzierung: Finanzierung aus Abschreibungsbeträgen – Außenfinanzierung: Beteiligungsfinanzierung (ohne Berechnung), Kreditfinanzierung – Sonderformen: Leasing, Factoring – Liquidität und Rentabilität, Leverage-Effekt – Unternehmenskrisenarten: strategische Krise, Erfolgs- und Liquiditätskrise, Insolvenz – Insolvenzverfahren ohne Berechnung der Insolvenzquote 	

Kompetenzschwerpunkt: Den Marketingprozess eines Unternehmens planen, steuern und kontrollieren	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Verkäufer- und Käufermarkt unterscheiden – den Marketingprozess darstellen – die Marketinginstrumente charakterisieren
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – absatzpolitische Maßnahmen eines Unternehmens beurteilen – ökonomische Berechnungen und verschiedene Darstellungsformen nutzen
Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – marketingpolitische Entscheidungen treffen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Marktinformationsbeschaffung: Primär- und Sekundärforschung – Produkt- und Sortimentspolitik: Innovation, Variation, Differenzierung, Diversifikation, Eliminierung, – Produktlebenszyklus, Portfolio-Analyse – Distributionspolitik: Absatzwege, Absatzmittler – Kommunikationspolitik: Absatzwerbung, Sales Promotion, Public Relations, Sponsoring, Merchandising – Preispolitik: Preisdifferenzierung und Preisstrategien – Werbeerfolgskontrolle 	

Kompetenzschwerpunkt: Zustandekommen von Preisen auf verschiedenen Märkten analysieren und beurteilen	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – zwischen Marktmodell und wirtschaftlicher Realität unterscheiden – Angebots- und Nachfrageverhalten hinsichtlich verschiedener Bestimmungsfaktoren und des Ausgleichs von Ungleichgewichten analysieren – die Modellannahmen der Preisbildung auf vollkommenen und unvollkommenen Märkten unterscheiden – die Preisbildung in verschiedenen Marktformen mithilfe von Gleichungen und Gleichungssystemen lösen und grafisch darstellen
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Funktionen des Preises unterscheiden – das Angebots- und Nachfrageverhalten bei verschiedenen Marktformen bewerten – marktkonforme und marktkonträre Eingriffe des Staates in die Preisbildung als Beeinflussung des Marktmechanismus beurteilen
Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Auswirkungen der Verhaltensweisen von Wirtschaftssubjekten auf polypolistischen, oligopolistischen und monopolistischen Märkten auf das Marktgeschehen reflektieren – mithilfe von Modellen Gesetzmäßigkeiten entwickeln – die Wirkungsweise aktueller politischer Eingriffe des Staates in die Preisbildung kritisch einschätzen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Funktionen des Preises – Marktarten und Marktformen – Preismechanismus – Marktungleichgewichte, Produzenten- und Konsumentenrente – Elastizitäten: Preiselastizität der Nachfrage mit Berechnungen – Preisbildung auf vollkommenen und unvollkommenen Märkten: Polypol, Monopol – Arten und Auswirkungen der staatlichen Preispolitik 	

Kompetenzschwerpunkt: Geld und Geldtheorie analysieren und modellieren	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Produzenten von Geld sowie die Ordnung des Geldwesens darlegen – Geldschöpfung und Geldvernichtung erklären und berechnen – den Verbraucherpreisindex als Messgröße für den Binnenwert des Geldes bestimmen und berechnen – die Ursachen und Folgen von Geldwertänderungen unter Berücksichtigung aktueller und vergangener Beispiele analysieren – die geldpolitischen Instrumente erläutern – die Struktur des Bankensystems in der Europäischen Union und in Deutschland unter Einbeziehung aktueller Entwicklungen systematisieren
Bewertungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Grenzen einer geldpolitischen Steuerung erkennen – den situationsgerechten Einsatz geldpolitischer Instrumente bewerten – die Rolle der Deutschen Bundesbank beurteilen
Gestaltungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – Notwendigkeit der Geldwertstabilität für die Wirtschaftssubjekte begründen – die Auswirkungen aktueller Entscheidungen der EZB auf die Wirtschaftssubjekte reflektieren – die zukünftige Handlungsfähigkeit der EZB hinterfragen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Aufbau des ESZB und der EZB – Organe der EZB sowie deren Zusammensetzung und Aufgaben – Geldmengen M1, M2, M3 – Geldschöpfung und Geldvernichtung der EZB – Geldschöpfung der Geschäftsbanken bei vollständigem und teilweisem Bargeldrückfluss – Zusammenhang zwischen Kaufkraft und Preisniveau – Warenkorb, Wägungsschema, Preisindices, Reallohn – Inflation, Deflation, Stagflation – geldpolitische Instrumente 	

Kompetenzschwerpunkt: Wirtschaftspolitische Theorien erklären und interpretieren	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Ziele des Stabilitätsgesetzes recherchieren – die Messgrößen des Stabilitätsgesetzes und deren Aussagekraft analysieren – die Veränderungsraten der Messgrößen ermitteln – Zielbeziehungen identifizieren – Konjunkturindikatoren klassifizieren und deren Entwicklung im Konjunkturzyklus beschreiben
Bewertungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – konjunkturelle Daten der Bundesrepublik Deutschland vergangenheitsorientiert und prognostizierend den Phasen des Konjunkturzyklus zuordnen – die Zielerreichung des Stabilitätsgesetzes anhand statistischer Daten beurteilen – die Maßnahmen der Wirtschaftspolitik hinsichtlich ihrer Wirkungsweise angebots- oder nachfrageorientiert einordnen
Gestaltungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Auswirkungen von Wirtschaftsschwankungen auf das wirtschaftliche Umfeld, die Umwelt sowie die gerechte Einkommens- und Vermögensverteilung reflektieren – Handlungsoptionen der Träger der Wirtschaftspolitik einschätzen – Lösungsansätze in wirtschaftlichen Krisensituationen entwickeln
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Arten von Wirtschaftsschwankungen – idealtypischer Konjunkturzyklus in der Theorie und der Realität – Konjunkturindikatoren – Träger der Wirtschaftspolitik – Stabilitätsgesetz mit Zielbeziehungen und deren Weiterentwicklung – Beschäftigung: Voll-, Über- und Unterbeschäftigung, Arten der Arbeitslosigkeit 	

Kompetenzschwerpunkt: Die Außenwirtschaftspolitik analysieren und beurteilen	
Analysekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – den Welthandel als ein Netz von Güterströmen erkennen, das die Volkswirtschaften miteinander verbindet – eine Quellenanalyse durchführen, um die wichtigsten Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland zu erfassen – die Außenwirtschaftsquote ermitteln – den Devisenmarkt analysieren
Bewertungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – die Bedeutung des Außenhandels für die Wirtschaftskraft der Bundesrepublik Deutschland erkennen – Ungleichgewichte in der Zahlungsbilanz beurteilen – den Einfluss von staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen auf die Entwicklung des Welthandels einschätzen
Gestaltungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> – den Standort des Außenhandels zwischen Freihandel und Protektionismus vergegenwärtigen – eigene Handlungsoptionen in einer globalisierten Weltwirtschaft einschätzen – die weltweiten Auswirkungen des Außenhandels auf die Umwelt und die soziale Gerechtigkeit reflektieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Außenwirtschaft, z. B. Notwendigkeit und Bedeutung des Außenhandels, Vor- und Nachteile des Außenhandels, Außenwirtschaftsquote – Zahlungsbilanz, z. B. Struktur, Inhalt, Ungleichgewichte, deren Ursachen und Folgen – Wechselkurssysteme – tarifäre und nichttarifäre Handelshemmnisse – Überblick über internationale Organisationen und Übereinkommen zur Regelung außenwirtschaftlicher Beziehungen: EU, IWF, WTO, GATT 	